

Erfahrungsaustausch

Kleinere Mitteilungen

EIN NEUER FUNDORT VON SUILLUS RUBINUS

Mitunter sind alte Parks und Alleen Fundgruben für Pilzraritäten. 10 Kilometer nördlich von R i e d im Innkreis befindet sich der Ort St. Martin im Innkreis, in 370 m Sh., mit dem Schloß der Grafen von Arco-Zinneberg. Üblicherweise wurden um solche Güter große Parks und entlang der Fahrwege mächtige Alleen angelegt. Auch in dem erwähnten Ort St. Martin im Innkreis befindet sich eine solche Allee, die zu meinen ständig besuchten Pilzgründen gehört.

Am 29. August 1969, zwei Tage vor meiner Abfahrt zur 5. Dreiländertagung in Fritzens, ging ich erneut die Allee ab. Zwischen zwei Bäumen, und zwar einer Linde und einer Roßkastanie, fand ich im Gras einen kleinen Röhrling mit prachtvoll himbeerrot gefärbtem Hymenophor. Aufgrund dieser auffallenden Färbung war es nicht schwer, den Pilz mit der Röhrlingsmonographie in "Die Pilze Mitteleuropas" als *Suillus rubinus* zu bestimmen. Hoherfreut über diesen Fund, es sind in der Monographie nur einige Fundorte in Europa angegeben, nahm ich den Pilz zur Fritzener Tagung mit. Dort hatte ich Gelegenheit, mit Herrn Prof. Dr. Ernst T h i r r i n g zu sprechen, der über die rotsporigen Zwergröhrlinge eine ausführliche Arbeit in der Zeitschrift f. Pilzkunde, Band 28, Heft 2, 1962, veröffentlicht hat. Da ich den Pilz unverletzt zur Tagung bringen wollte, hatte ich ihn noch nicht mikroskopisch untersucht, und so prüfte Herr Prof. Dr. T h i r r i n g die Sporen-



form und -größe, die sich mit den Angaben in der Literatur genau deckte. Herr Prof. Dr. Thirring bestätigte meine Bestimmung und wies darauf hin, daß dies den ersten ihm bekannten und belegten Fund von *Suillus rubinus* für Österreich darstelle.

In der 2. Auflage der "Kleinen Kryptogamenflora, Basidiomyceten II" von Univ. Prof. Dr. Meinhard Moser wird die Art nicht angeführt. In der 3. Auflage wird der Pilz unter dem Namen *Xerocomus rubinus* (W. G. Smith) Kühner geführt, während in der Röhrlingsmonographie von Rolf Singer dafür der Name *Suillus rubinus* (W. G. Smith) O. Kuntze verwendet wird. Im Anschluß gebe ich die Beschreibung des "Rubinröhrlings" aus der Röhrlingsmonographie in etwas verkürzter Form wieder, die auf mein Exemplar (bis auf die etwas abnorme Form, siehe Abbildung nach ORWO-Dia) genau zutrif.

Hut: ledergelbbraun, fein dünnfilzig, später schollig aufreißend, polsterig-konvex, 3-8 cm.

Hymenophor: karminrot (himbeerrot), ziemlich weite Poren.

Stiel: oben dem Hymenophor gleichfarbig, unten gelb, kahl, gegen die Basis zugespitzt, 30-60 × 4-13 mm.

Fleisch: blaß, gegen die Stielbasis lebhaft gelb gefärbt, geruchlos.

Sporen: ellipsoidisch, 5,8-8 × 4,5-6 μ .

Dieser Fund läßt vermuten, daß der Pilz, wenn auch selten, noch an anderen Orten Österreichs zu finden sein müßte.

Heinz Forstinger

ÜBER DEN WERT VON "HÄUFIGKEITSANGABEN" FÜR DIE PILZBESTIMMUNG

Verschiedentlich wurde mir der Vorwurf gemacht, daß ich in der "Kleinen Kryptogamenflora" keine Häufigkeitsangaben bei den einzelnen Pilzarten gebracht habe und auch in einigen Rezensionen kam dies zum Ausdruck. Es erscheint mir daher zweckmäßig, meine Gründe für diese Unterlassung etwas näher zu beleuchten.

In meinen Anfängerjahren, etwa von 1942/43 und dann wieder 1948/49, hatte ich kaum Gelegenheit, außerhalb Tirols Pilze zu sammeln, wenn man von den Jahren des Kriegsdienstes und der Kriegsgefangenschaft (Jugoslawien, Krim) absieht, Jahre, in denen aber die Möglichkeit zur mykologischen Betätigung an sich sehr beschränkt war. Ich hatte also kaum die Möglichkeit eines Vergleiches mit der Pilzflora anderer Gebiete. Ich war damals auch